

ELBOW

BUILD A ROCKET, BOYS!

elbow sind ein kritikerliebling – das muss nichts gutes heißen, sondern lässt vielleicht auch irgend so einen verkopft-verquasteten kram erwarten, den außer diesen kritikern eh keiner hört. doch nicht umsonst hat das 2008er album „the seldom seen kid“ allerhand auszeichnungen gesammelt. denn das quintett aus manchester hat sich einen namen damit gemacht, ohne bombast und schmalzigkeiten - sondern mit anspruch und originalität - packende popsongs von ungeheurer strahlkraft zu schaffen, denen es gelingt, ein großes publikum zu erreichen.

„build a rocket boys!“ benimmt sich dabei ein klein wenig leiser als der vorgänger. es gibt keine sperrigkeiten aber auch keine ohrwürmer oder offensichtliche hitsingles. die platte fordert den hörer, will erforscht werden und belohnt dafür. die truppe um frontman guy garvey zelebriert die schönheit der melancholie - eine mitunter bittersüße traurigkeit, die aber durchweg von einem hoffnungsvollen schimmer durchzogen wird. all das wird perfektioniert durch die teils eigenartige instrumentierung, dass man sich gelegentlich fragt: wie machen die das? wie schafft man eine derart schlichte, zurückhaltende klangkulisse, die dennoch so kraftvoll und auf bizarre art bezaubernd wirkt. einfach passend auch garveys rauchig-heisere stimme, die so sehr an peter gabriel erinnert. die genialität von „seldom seen kid“ kann hier nicht vollständig (und muss auch nicht) wiederholt werden, aber elbows neuer longplayer ist ein langzeitbegleiter mit allerfeinster popmusik.

☆☆☆☆ / fn.

